

„Wir kämpfen praktisch um jeden Azubi“

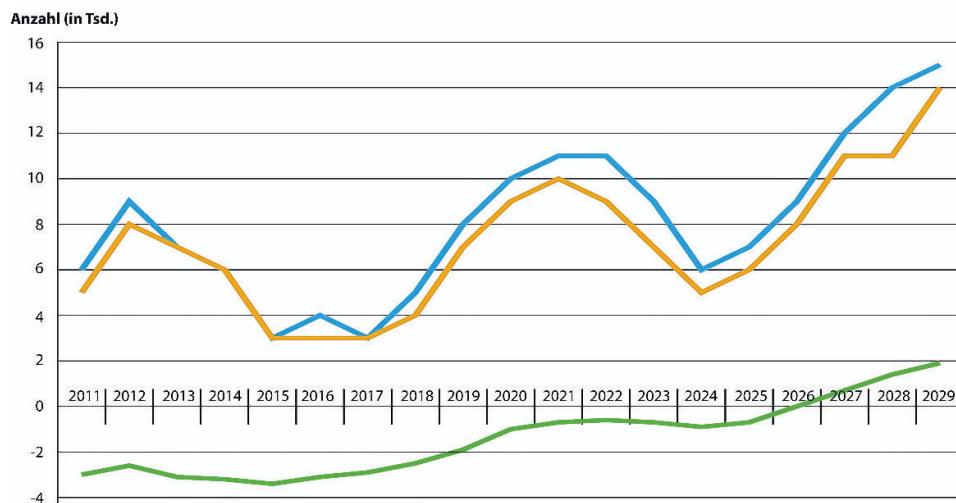
Stellen verwaizen: Es wird zunehmend schwierig, Fachkräfte zu finden

München · Drei geniale Erfindungen haben unsere Ahnen in steinzeitgrauer Höhlenvorzeit gemacht: das Feuer, das Rad - und die Fachkraft. Wer sich den ganzen Tag mit dem Nähen von Fellschuhen beschäftigen konnte, weil er nicht mehr jagen und sammeln musste, konnte bessere Fellschuhe als alle anderen machen. Wer den ganzen Tag an seinem Unterschlupf werkeln konnte, weil er sich nicht mehr um Ackerbau und Viehzucht kümmern hatte, dessen Hütte wurde stabiler und behaglicher. Wer den ganzen Tag an der Feuerstelle probieren konnte, was sich für die Suppe eignet, dessen Abendessen wurde viel köstlicher.

Als es plötzlich Schuster, Bauarbeiter und Köche gab, konnte jeder Einzelne spürbar besser leben. Vielleicht konnte deswegen der Neandertaler nicht gegen unsere nachrückenden Vorfahren bestehen: Als „Alleskönner“, der alle existentiellen Grundlagen beherrschte, hatte er zwar - Hut ab! - eine bitterkalte Eiszeit durchgestanden, stand indes auf verlorenem Posten gegen Spezialisten, die sich gegenseitig unter die Arme greifen: Die Fachkräfte setzen sich mit Leichtigkeit durch.

Kein Frühstück ohne Fachkräfte

Ohne Fachkräfte wäre unser Leben nicht mehr denkbar. Keine heiße Dusche ohne Sanitär- und Heizungsbauer, kein Kaffee und Frühstücksbrötchen ohne Einzelhändler, Bä-



So sieht es aus: Der „Fachkräftemonitor“ des BIHK analysiert und prognostiziert den Fachkräftengpass für die Region München / Oberland. Trotz Schwankungen werden in den kommenden Jahren immer mehr Fachkräfte gesucht (blaue Linie). Gesucht werden insbesondere beruflich Qualifizierte (orange Linie), nicht Akademiker. Helfer (grüne Linie) auch künftig allenfalls am Rande gefragt sind.

Bild: BIHK

„Flüchtlinge sind eine wichtige Stütze“

Vor allem die Flüchtlinge geben der Ausbildung derzeit einen Schub. 2017 traten in München 570 Jugendliche mit diesem Hintergrund eine Lehre an. „Ohne Flüchtlinge und Einwanderer wäre die Ausbildungsbilanz mit einem dicken Minus äußerst besorgniserregend ausgefallen. Sie sind eine wichtige Stütze“, sagt IHK-Präsident Eberhard Sasse.



cker und Speditionslogistiker, kein schneller Weg zu Schule und Job ohne Straßenbauingenieure und Busfahrer. Noch bevor wir morgens selbst in der Arbeit sind, haben wir vom „Gewusst wie“ unzähliger Fachkräfte profitiert. Ihnen verdanken wir einen funktionierenden Alltag und einen boomende Wirtschaft (je weniger wir davon bemerken, umso besser haben sie gearbeitet). Doch seit Jahren stimmt etwas nicht mehr:

Fachkräfte fehlen in immer mehr Berufen. Was ist da los?

Sechstes Minus in Folge

„Die Betriebe kämpfen seit Jahren praktisch um jeden Azubi“, beschreibt Eberhard Sasse die Lage. Er ist Präsident der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK). Zum sechsten Mal in Folge haben die Betriebe aus Industrie, Handel und Dienstleistungen in Mün-

chen weniger Azubi-Nachwuchs als im Vorjahr gefunden. Für das Jahr 2017 zeichnet die IHK für München und Oberbayern insgesamt 5.904 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in der Landeshauptstadt, ein Minus von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe ging ebenfalls leicht auf 3.094 zurück. Wie im Vorjahr blieben über 1.100 Lehrstellen mangels Bewerber unbesetzt, so die Zahlen der Arbeitsagen-

Warum ist das so?

„Der Arbeitsmarkt ist leergefegt“, stellt Franz Xaver Peteranderl (Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern) fest. Betriebe und Branchen jagen sich inzwischen gegenseitig Fachkräfte ab.

Unter anderem zwei Gründe hat der gegenwärtige Mangel:

Zum einen boomt die Wirtschaft und die Arbeitslosenquote ist sehr gering (der Münchner Arbeitsmarkt zeigte sich 2017 von seiner besten Seite: mit einer Arbeitslosenquote von 3,9 Prozent wurde der niedrigste Wert seit 1997 erreicht). Die allermeisten Fachkräfte haben also schon einen Job.

Zum anderen macht sich der demographische Wandel bemerkbar: Wenn es weniger junge Leute gibt, sinkt zunächst die Zahl der Auszubildenden und dann die Zahl der Erwerbstätigen – das Re-

servoir an Fachkräften wird kleiner und es wird nicht mehr aufgefüllt.

Jede 20. Stelle ist schon verwaist

Auch Handwerk und Unternehmen klagen: „Der Fachkräftemangel bremst die bayrische Wirtschaft massiv. Betriebe müssen Aufträge verschieben oder ablehnen, weil die Kapazitäten nicht vorhanden sind. So entgeht Oberbayern eine Wirtschaftsleistung von schätzungsweise 7,6 Milliarden Euro im Jahr“, rechnet Peter Driessen (Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags) vor.

Aufgrund dieses Engpasses können bereits jetzt 5,2 Prozent aller in der Region angebotenen Arbeitsplätze für Fachkräfte nicht besetzt werden: Eine von 20 Stellen ist jetzt schon verwaist. In der Region München werden im Jahr 2030 wohl 105.000 Stellen unbesetzt sein.

Es fehlt in allen Bereichen

Der Mangel ist längst in vielen Bereichen zu spüren, die die Bürger direkt betreffen: In den rund 400 städtischen Kitas waren zu Jahresbeginn 169 Fachkraftstellen nicht besetzt. Stadtwerke und MVG klagen über Lücken bei Fahrern und Bad-Saisonkräften. Inzwischen macht die MVG Taktverdichtungen davon abhängig, ob sie Fahrer finden kann.

Ähnlich ist es bei den Schulen: „Es gibt viele Schulen, die händeringend nach Lehrkräften oder Schulleitungen suchen, diese aber nicht finden“, sagt Simone Fleischmann (Präsidentin Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband). U.a. fehlen bereits in den Grundschulen Lehrer. Dasselbe Problem hat die Stadt, die selbst 84 berufliche Schulen (36 der 37 Münchner Berufsschulen sind in städtischer Hand) trägt: „Es gestaltet sich zunehmend schwierig, besonders in den Fachbereichen Bau-, Metall- und Elektrotechnik sowie den Wirtschaftswissenschaften die städtischen beruflichen Schulen mit geeignetem Lehrpersonal auszustatten. Bereits jetzt können 30 Prozent der Stellen nicht mit passgenau qualifizierten Lehrkräften besetzt werden“, stellte das Schulreferat im November fest.

Schafft Wohnraum!

Aber wo sollen die benötigten Fachkräfte herkommen? Insbesondere Berufsanfänger können sich im Ballungsraum kaum die hohen Mieten leis-

ten, geschweige denn an die Gründung einer Familie denken.

„Bezahlbarer Wohnraum wäre also ein probates Mittel gegen den Nachwuchs- und Fachkräftemangel“, sagt Franz Xaver Peteranderl (Handwerkskammer). Hier sollten die Landeshauptstadt und die Städte und Gemeinden im Umland enger zusammenarbeiten. Doch in München fehlen Flächen und die Unternehmen ziehen beim Werkwohnungsbau nicht wirklich mit. Neue Ansätze wie Lehrlingsunterkünfte und Handwerkerappartements oder Belegungsrechte für städt. Unternehmen reichen nicht aus.

Potential ausschöpfen

„Es gilt, das Arbeitskräftepotential von Langzeitarbeitslosen, Älteren und auch Frauen weiter auszuschöpfen und diese gegebenenfalls entsprechend zu qualifizieren“, sagt Wilfried Hüntelmann, Chef der Arbeitsagentur.

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Gerüstbauer.
Ausbildungsdauer:
3 Jahre.

Neue Chancen erkennen

„Um dem Fachkräftemangel nachhaltig beizukommen, muss ein Umdenken stattfinden“, meint Olaf Zimmermann (Obermeister der SHK-Innung München), „ein Handwerk zu erlernen, soll einen mit Stolz erfüllen dürfen!“

„Die Ausbildung ist einer der wichtigsten Grundpfeiler unserer wirtschaftlichen Stärke“, mahnt Eberhard Sasse. „Wir alle müssen uns noch mehr auf die duale Berufsbildung als bestes Sprungbrett in die Karriere zurückbesinnen!“

„Die Option eines Abiturs mit Studium ist für viele selbstverständlich geworden“, beklagt Thomas Kürn (IHK für München und Oberbayern), „das ist ein Fehler. Niemand sollte sich zum Abi oder gar zum Studienabbruch quälen müssen, um dann zu erfahren, dass die Wirtschaft in erster Linie keine Akademiker sucht!“

job

„Mit den Händen etwas schaffen, das zuvor nur im Kopf existierte“



Wenn sie im Sommer ihre Prüfungen geschafft haben, sind diese jungen Frauen Maßschneiderinnen. Sie teilen die Leidenschaft für Stoffe - und Menschen: „Es macht Spaß, mit Menschen zu arbeiten“, sagen sie, „Kleider machen Leute und man kann jedem Menschen helfen, seinen eigenen Stil zu zeigen.“ Im dritten Ausbildungsjahr besuchen die angehenden Fachkräfte den Kurs überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Innungshaus in München. „Das Schöne an diesem Beruf ist, dass man aus einer zweidimensionalen Fläche ein dreidimensionales Kleidungsstück formen kann“, erzählen sie, „man kann tatsächlich mit seinen Händen etwas schaffen, das zuvor nur im Kopf existierte.“

Bild: job

„Ich würde mich immer wieder dafür entscheiden!“

(Angehende) Fachkräfte erzählen, warum sie ihren Beruf schätzen

„Man sieht am Ende,
was man gemacht hat“

Siegfried Lochner,
Lochner Haustechnik-Heizung-Sanitär
aus Aubing:



Siegfried Lochner präsentiert das Modul eines Brennwertkollektors. Der Chef von Lochner Haustechnik-Heizung-Sanitär schwärmt von seinem Beruf: „Als Anlagenmechaniker sieht man am Ende des Tages, was man gemacht hat“. Der Beruf ist nie langweilig und die Kunden freuen sich, über moderne energie- und geldsparende Anlagen. Für Herbst werden neue Auszubildende gesucht. „Wir bilden unsere qualifizierten Mitarbeiter gerne selber aus, dabei achten wir darauf, dass die Ausbildung abwechslungsreich ist. **Foto: pst**

„Ich liebe es, nah
am Menschen zu sein“

Franziska Zuk,
Endoskopie-Fachkrankenschwesterin,
Klinikum Dritter Orden:



Für meinen Beruf würde ich mich immer wieder neu entscheiden! Ich liebe es, nah am Menschen und gleichzeitig Teil eines großen Teams zu sein. Gleichzeitig erlebe ich die Weiterentwicklung einer hochkomplexen Technik als Anwender direkt mit. Am Klinikum Dritter Orden schätze ich, dass Patienten und Mitarbeiter hier als Mensch und nicht als Nummer wahrgenommen werden. Neben meinem pflegerischen Können und Organisationsgeschick ist auch mein Einfühlungsvermögen gefragt. Das Gespür für unser Gegenüber ist uns bei der täglichen Arbeit wichtig. Sei es im Miteinander unter den Kollegen oder im Umgang mit unseren Patienten. Nicht nur ihre gesundheitlichen Bedürfnisse, auch ihre Ängste und Sorgen nehmen wir wahr.

Franziska Zuk ist examinierte Endoskopie-Fachkrankenschwesterin und seit sieben Jahren als Leiterin dieses Bereiches im Klinikum Dritter Orden beschäftigt.
Bild: js

München · Wer vor der Berufswahl steht, hat schier unüberschaubare Möglichkeiten. Gut 400 Ausbildungsberufe gibt es bei uns und eine Unzahl an Studiengängen. Warum arbeiten junge Leute gerne in diesen Berufen? Wie bewerten Ausbilder und Lehrer ihre Fähigkeiten? Und was schätzen erfahrene Fachkräfte an ihrer Tätigkeit?

„Anderen Menschen in
schwierigen Lagen beistehen“

Christopher Seidel,
Auszubildender (Gesundheits- / Krankenpflege),
Berufsfachschule Krankenpflege Maria Regina:

Vor knapp anderthalb Jahren habe ich meine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger an der Berufsfachschule für Krankenpflege Maria Regina in München begonnen. Schon davor stand für mich fest, möglichst viel von München kennenlernen und anderen Menschen in schwierigen Lebenslagen beistehen zu wollen. Durch die Einsätze in den unterschiedlichen universitären, ordenseigenen und privaten Kliniken und Häusern Münchens hat mir diese Ausbildung ermöglicht, einen Einblick in zahlreiche Facetten meines späteren Berufs als Pfleger zu bekommen. Eine besondere Herausforderung ist natürlich eine oft als Schüler noch fehlende Routine, doch die Möglichkeit, an vielfältiger, umfassender medizinischer Versorgung mitwirken zu können, fasziniert mich sowohl im Unterricht als auch in den jeweiligen stationären Einsätzen meiner Ausbildung immer wieder aufs Neue.



Foto: js

„Diese Ausbildung ist
perfekt für mich“

Christian, Auszubildender
zum Anlagenmechaniker bei den SWM:



Mir macht die Ausbildung deshalb so viel Spaß, weil ich Teil einer coolen Truppe sein kann. Unsere Ausbilder stehen uns immer mit Rat und Tat zur Seite und sorgen dafür, dass jeder gut durch die Ausbildung kommt. Das erste Mal Schweißen war für mich ein echtes Highlight. Es ist nicht nur Fingerspitzengefühl gefragt, sondern wir müssen auch richtig anpacken können. Deswegen ist die Ausbildung zum Anlagenmechaniker perfekt für mich. **Foto: SWM**

„Man sitzt nicht
den ganzen Tag vor dem PC“

Jan Fröhlich,
Auszubildender (Optiker)
bei Brillen Müller in Laim:



Ich will Optiker werden, weil man da mit seinen Händen arbeitet und nicht den ganzen Tag vor dem PC sitzt. Außerdem hat man viel mit Menschen zu tun, das finde ich gut. Ich bin jetzt im zweiten Lehrjahr. Am besten an der Ausbildung gefällt mir, Verkaufsgespräche zu führen und Kunden zu beraten, aber auch das Handwerkliche, zum Beispiel Brillen zu fertigen. **Foto: kö**

„Medienkauffrau ist
ein toller Beruf!“

Désirée Dunse, Linda Eldredge und Jelena Totic,
Auszubildende bei den
Münchner Wochenanzeigern:



Désirée Dunse (Mitte), Linda Eldredge (rechts) und Jelena Totic (links) machen die Ausbildung zur Medienkauffrau für Digital und Print bei den Münchner Wochenanzeigern: „Wir haben uns für den Ausbildungsberuf entschieden, da wir gerne Umgang mit Menschen haben und uns Medien schon immer sehr interessiert haben. Sowohl Zeitungen als auch die digitalen Medien spielen in unserem Beruf eine große Rolle. Außerdem ist er sehr abwechslungsreich, da man neben Kundengesprächen auch viele selbstständige, organisatorische Aufgaben zu erledigen hat, wie zum Beispiel Plakate und Anzeigen gestalten und das Planen von Events.“ **Foto: job**

Auch „Spätzünder“ können beruflich weiterkommen

Erfahrene Ruheständler greifen Jugendlichen unter die Arme

München · Bernd Großholz gehört zu den Aktivsenioren Bayern und ist auch Senior Experte der Initiative VerA. Er begleitet Jugendliche beim Übergang von der Schule in die Ausbildung und kennt die Anforderungen, denen sich Mittelschüler stellen müssen.

„Praktika sind wichtig“

Was raten Sie Schülern, die vor der Berufswahl stehen?

Die überwiegende Anzahl von Schülern erkennt nicht, dass eine Berufsvorbereitung oder eine Vorbereitung auf den Beruf spätestens Ende der 7. Klasse oder – je nach Schultyp – zwei Jahre vor Schulabschluss in Form von mehreren Praktika bei unterschiedlichen Betrieben und Berufen wichtig und notwendig ist. In den meis-

ten Fällen wird die Auswahl auf zwei oder drei Ausbildungsberufe fokussiert.

„Elternhaus muss Werte fördern“

Welche Fähigkeiten von Jugendlichen werden in Schule/Elternhaus zu wenig gefördert oder geschätzt?

Hier sind es weniger die Schulfächer, die in Abständen durch die Schule benotet werden, sondern die persönlichen und sozialen Kompetenzen des Schülers, die bereits in der 2. Hälfte der Schulausbildung – egal welcher Schultyp – von den Eltern gefördert und begleitet werden sollten. Hier spreche ich die Primärtugenden, wie Hilfsbereitschaft und Geduld, sowie die Sekundärtugenden, wie Fleiß, Pünktlichkeit, Pflichtbewusstsein



Bernd Großholz. Bild: ds

etc. an. Dies sind Werte, die vom Elternhaus gefördert werden müssen. Auch später in der Ausbildung und am Arbeitsplatz wird auf diese Tugenden Wert gelegt.

„Viele Angebote zur Weiterbildung“

Stehen Jugendlichen heute mehr Wege offen als früher?

Hier kann mit einem klaren „Ja“ geantwortet werden, weil die Angebote zur Weiterbildung, egal in welcher Lebensphase, überdurchschnittlich hoch sind, z.B. im Handwerk bei sehr gutem Abschluss der Meisterprüfung, die der Hochschulreife gleichgestellt ist. Hier haben auch „Spätzünder“

die Möglichkeit, ein neues berufliches Weiterkommen zu erreichen.

„Persönliche Begleitung ist möglich“

Sind Schulabgänger heute schlechter auf das Berufsleben vorbereitet als früher?

Hierzu kann keine Pauschalaussage getroffen werden. Aus meiner Erfahrung (Begleiter einer Mittelschule) stelle ich fest, dass sowohl die Schulen als auch die Bundesagentur für Arbeit hervorragende Informationen zur Berufsausbildung vermitteln/anbieten. Leider findet diese Vermittlung in den meisten Fällen sowohl bei den Schülern als auch bei den Eltern (das ist doch Schulsache) kein Interesse. Ich verweise hier auf die jährliche Ausgabe „Berufe aktuell“ (enthält Kurzbeschreibungen von etwa 500 Ausbildungsberufen) von der Bundesagentur für Arbeit, die kostenlos jedem Interessenten zur Verfügung steht. Bei Schülern kann ich nur den Hinweis geben, Kontakt mit der Agentur für Arbeit (BIZ) aufzunehmen. Auch während der Ausbildung ist eine kostenlose persönliche Begleitung möglich. Darüber kann man sich unter vera.ses-bonn.de online informieren. **job**

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Kauffrau im Einzelhandel. Ausbildungsdauer: 3 Jahre.

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Polizist. Ausbildungsdauer: 2 bis 3 Jahre.

„Handwerk darf einen mit Stolz erfüllen!“

Die SHK-Innung mahnt Kurskorrektur an

München · Über leicht steigende Azubi-Zahlen freut sich Olaf Zimmermann, Obermeister der Innung Spengler, Sanitär- und Heizungstechnik München. Aber: Der Fachkräftemangel macht den Betrieben trotzdem zu schaffen. Kurskorrekturen sind nötig, erklärt Zimmermann:

Gerade in einer Stadt wie München, in der viele Betriebe um wenige Fachkräfte kämpfen, spürt man den Mangel sehr stark. Dank der intensiven Bemühungen unserer SHK Innung München in puncto Azubirecruiting sind unsere Auszubildendenzahlen konstant bzw. seit kurzem sogar leicht steigend: Zu unserem Team gehört eine Sozialpädagogin, die Auszubildende sowie Betriebe berät und Lehrlinge erfolgreich vermittelt. Wir sind regelmäßig auf Berufsinformessen vor Ort und starten nun bald unsere eigene Azubikampagne „Pack ma’s“. Diese Arbeit trägt Früchte. Doch ein frisch Ausgelernter kann eine erfahrene Fachkraft, die zum Beispiel eine Baustelle alleine abwickeln kann, noch lange nicht ersetzen. Die Auftragsbücher der Firmen sind gut gefüllt, aber aufgrund personeller Engpässe müssen unsere Innungsfachbetriebe Kunden tatsächlich verprellen. Ich kenne Fälle, in denen Aufträge sogar storniert werden mussten.

Es ist schwer, Nachfolger zu finden

Mit dem Thema Betriebsnachfolge und -übergabe beschäftigen wir uns in diesem Zusammenhang sehr ausgiebig. Bleibt der Betrieb nicht in der Familie, so ist es momentan unheimlich schwer, einen Nachfolger zu finden.

Die SHK-Innung ist die Vereinigung von Handwerkern aus der Landeshauptstadt München sowie den Landkreisen München, Dachau und Fürstenfeldbruck.

Viele unserer Betriebe haben deshalb zugesperrt. Die Selbstständigkeit ist für viele junge Meister heute keine Option, der Trend geht zum Angestelltendasein. Auch hier suchen wir aktuell nach Lösungen.

Die Schaffung bezahlbaren Wohnraums ist ein immens wichtiger Faktor, von dem in München sicherlich nicht nur die Handwerksbranche profitieren würde. Was wir mit großer Sorge betrachten, ist



Olaf Zimmermann.

Bild: Innung

die immer weiter fortschreitende Akademisierung der beruflichen Bildung. Sei es Raumgestaltung, Holztechnik oder Pflege im Gesundheitswesen – nirgendwo mangelt es an Bachelorstudiengängen, die das vermitteln, was eine Ausbildung im dualen System genauso leisten könnte. Diese Akademisierung ist von der Politik gewollt gewesen. Doch nun merkt man, dass der wichtige Wirtschaftsfaktor Mittelstand immer kleiner und kleiner wird. Die Politik muss hier gegenarbeiten und ihren eigenen Kurs korrigieren. Letztendlich muss es in die Köpfe der Gesellschaft, dass es einen mit Stolz erfüllen darf, eine berufliche Ausbildung zu absolvieren und ein Handwerk zu erlernen. **red**

Wo sollen die benötigten Fachkräfte wohnen?

Handwerkskammer fordert engere Zusammenarbeit der Kommunen, um Mangel zu lindern

München · Franz Xaver Peteranderl ist Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern. Die Kammer spricht für rund 80.000 Mitgliedsbetriebe. Peteranderl fordert u.a. eine engere Zusammenarbeit der Kommunen, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, denn Fachkräfte können nur dort arbeiten, wo sie auch wohnen können. Er sagt:

1.600 unbesetzte Ausbildungsplätze

Der Fachkräftemangel im oberbayerischen Handwerk hat mittlerweile den gesamten Wirtschaftsbereich erfasst. In manchen Bereichen wie etwa dem Bau- oder Lebensmittelhandwerk fällt er stärker aus, in der Metallverarbeitung etwas schwächer. Das Problem beginnt bei den unbesetzten Lehrstellen – im Kammerbezirk fanden sich in 2017 für etwa

1.600 Ausbildungsplätze keine geeigneten Bewerber – und endet bei den Abwer-



Franz Xaver Peteranderl: „Uns fehlen zunehmend Fachkräfte.“ Bild: job

bungen von Handwerkern durch die Industrie. Gerade in der derzeitigen guten konjunkturellen Lage sind die hervorragend ausgebildeten Mitarbeiter unserer Betriebe leider besonders begehrt: Jedes vierte oberbayerische Unternehmen hat im vergangenen Jahr auf diese Weise Mitarbeiter verloren. Eine gewisse Fluktuation ist zwar normal, angesichts der vollen Auftragsbücher tut sie den Betrieben aber gerade besonders weh. Allerdings bringt es nichts, zu klagen: Die Unternehmen müssen versuchen, die Stellen rasch neu zu besetzen. Da der Arbeitsmarkt jedoch leergefegt ist, geht dies vor allem über die Weiterqualifizierung von Mitarbeitern, die bisher z.B. eine Hilfstätigkeit ausgeübt haben und über die Ausbildung. Allerdings nimmt beides viel Zeit in Anspruch. Und die Mitarbeiter werden in der Regel sofort gebraucht.

Natürlich sind auch die Lebenshaltungskosten nicht ganz unwichtig, wenn Betriebe um Mitarbeiter werben. Bezahlbarer Wohnraum wäre also ein probates Mittel gegen den Nachwuchs- und Fachkräftemangel. Die Landeshauptstadt kann damit leider nicht dienen.

Bezahlbarer Wohnraum fehlt

Es gibt jedoch erste Ansätze, wie z.B. Lehrlingsunterkünfte, die die Landeshauptstadt baut, um Abhilfe zu schaffen. Doch das reicht nicht. Wir bräuchten viel mehr solcher Gebäude – auch für Fachkräfte und mit Belegungsrechten für unsere Betriebe. Dafür müssen zusätzliche Flächen für den Wohnungsbau ausgewiesen werden. Hier sollten die Landeshauptstadt und die Städte und Gemeinden im Umland noch enger zusammenarbeiten. **job**

„Erfolg steht und fällt mit Qualität der Mitarbeiter“

Einzelhandel fordert besseren Wiedereinstieg nach der Elternpause

München · Im Handelsverband Bayern (HBE) haben sich rund 20.000 Mitgliedsbetriebe aller Branchen und Größen zusammengeschlossen. HBE-Sprecher Bernd Ohlmann fordert u.a. den Ausbau einer verlässlichen Ganztagsbetreuung von Kindern, um deren Eltern die Berufstätigkeit zu erleichtern. Er sagt:

Für Beratung braucht man Personal

Das geringe Angebot an Fach- und Führungskräften auf dem Arbeitsmarkt ist gerade auch für den Einzelhandel im boomenden Oberbayern eine große Herausforderung. Auch dieses Jahr müssen zum Beispiel wieder in vielen Betrieben zahlreiche Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Qualität, Service und kompetente Beratung sind die Trumpfkarten des stationären Handels – gerade auch in Zeiten des stetig wachsenden Online-Handels. Doch für eine kompetente Beratung im Geschäft braucht der Einzelhändler geeignetes Personal.

Probleme werden größer

Handel ist Dienstleistung. Der Erfolg seiner Unternehmen

steht und fällt mit der Qualität seiner Mitarbeiter. Um Menschen auch in Zukunft im Handel zu beschäftigen, müssen auch Staat und Gesellschaft ihre Beiträge leisten. Denn die Probleme bei der Suche nach geeigneten Fachkräften werden im

Handel größer, zumal die Studierneigung weiter wächst. Für den Einzelhandel ist die duale Ausbildung das beste Konzept zur Nachwuchssicherung. Sie funktioniert aber nur im partnerschaftlichen Verbund von Beruf und Familie zu erleichtern, muss die pädago-

gisch gestaltete und verlässliche Ganztagsbetreuung von Kindern und Jugendlichen ausgebaut werden. Gerade der Wiedereinstieg nach der Elternpause muss verbessert werden. Hier sind die Kommunen gefordert.

Wiedereinstieg verbessern

Um Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern, muss die pädago-

job

„Mitarbeiter sind das höchste Kapital“

Höhere Bezahlung für Pflegefachkräfte vereinbart

München · „Viele Faktoren gehören dazu, den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten“, sagt ver.di-Gewerkschaftssekretär Christian Reischl, „aber im teuren München müssen sich Pflegekräfte das Leben in der Stadt auch leisten können.“

ASB: „Wir wollen ein fairer Arbeitgeber sein“

Die ASB-Rettungsdienst hat Anfang Februar einen Anerkennungsvertrag zum TVöD unterzeichnet. Dieser Tarif-

vertrag mit ver.di regelt die Arbeitsbedingungen, Entgelte und betriebliche Altersversorgung der Notfallsanitäter, Rettungsassistenten und Rettungssanitäter. „Das Tarifwerk macht deutlich, dass wir ein fairer Arbeitgeber sein wollen und die Mitarbeiter das

höchste Kapital unserer Non-Profit-Organisation sind. Eine gute Bezahlung, aber auch eine betriebliche Altersversorgung sind für die Beschäftigten am Standort München unverzichtbar“, sagt Klaus Kollenberger, Geschäftsführer der ASB Rettungsdienst

GmbH München. „Und natürlich sichert der Tarifabschluss unsere Position bei der Suche nach Fachkräften in einem umkämpften Markt.“

Münchenstift: „Wir zahlen ohne Wenn und Aber 3.000 Euro“

Bereits zum 1.1.2017 trat bei der Münchenstift ein neues Tarifsystem in Kraft, der „TVöDplus“. Er gilt für Pflegefachkräfte mit einer dreijährigen Ausbildung und ermöglicht, dass diese mit einem Einstiegsgehalt von über 3.000 Euro starten. Nach 10 Jahren gleicht sich der TVöD-plus dem TVöD an. Dies stellt eine bisher nie dagewesene Aufwertung des Pflegeberufes dar. „Wir haben gezeigt, dass es möglich ist, in der Pflege angemessen zu bezahlen“, sagt Siegfried Benker (Geschäftsführer Münchenstift), „und deswegen zahlen wir ohne Wenn und Aber 3.000 Euro für Pflegefachkräfte.“ Im ersten Jahr haben rund 230 von 666 Pflegefachkräften bei der Münchenstift den neuen Tarif gewählt.

Die Münchenstift hat seither deutlich weniger Probleme, ausreichend Fachkräfte zu finden. Auch die Zahl der Leiharbeitskräfte habe sich sehr stark reduziert: von durchschnittlich 55 im Jahr 2016 auf ca. 5 im Jahr 2017.

AWO: „Wir unterstützen in jedem Bereich“

Damit jede Pflegefachkraft (Berufsanfänger) mit einem Gesamtbruttogehalt von nahezu 3.000 Euro einsteigt, hat die Münchner AWO mit der Gewerkschaft ver.di erfolgreich verhandelt und für ihre Pflegefachkräfte eine tarifliche Fachkraftzulage vereinbart. Auch die Pflegehilfskräfte profitieren von diesem Ergänzungstarif, weil die Mün-

chen-Zulage für alle auf 100 Euro erhöht wurde. Dabei ist die AWO München-Stadt stolz, dass sie ihre Pflegehelfer immer regulär tariflich entlohnen konnte.

„Uns als wertgebundener Verband liegen unsere Mitarbeiter am Herzen, deshalb



Christoph Frey, Geschäftsführer Arbeiter-Wohlfahrt (AWO) München-Stadt.
Bild: AWO

geben wir unser Bestes, sie in jedem Bereich des Lebens zu unterstützen - finanziell, gesundheitlich, familiär mit Kinderbetreuung und wenn möglich auch mit bezahlbarem Wohnraum“, erklärt Christoph Frey, Geschäftsführer der AWO München-Stadt. „Da es übergreifend über alle politischen Parteien Konsens ist, dass Pflegekräfte mehr verdienen müssen, fordern wir von den Kostenträgern, dass diese höheren tariflichen Gehaltsausgaben auch künftig in den Entgelten berücksichtigt werden!“ Die AWO München-Stadt bietet ihren Mitarbeitern, wenn verfügbar, günstige Personalapartments und kostenlose Rückenschulung, Zumba- oder Yogakurse an.

job



Bernd Ohlmann. Bild: HBE

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Fachkraft für Lagerlogistik.
Ausbildungsdauer: 3 Jahre.

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Ritter.
Gegenwärtig leider kein Ausbildungsberuf.

Märkte & Basare

Bücherflohmarkt

Allach-Untermenzing · Am Sonntag, 4. März, veranstaltet der Katholische Deutsche Frauenbund Maria Himmelfahrt einen Bücherflohmarkt im Pfarrheim (Franz-Nießl-Str. 61). Von 11 bis 15 Uhr kann gestöbert, probegesehen und gekauft werden. Für den großen Appetit wird Erbsensuppe mit Wiener angeboten, für den kleinen Kaffee und Kuchen. Bücherspenden werden gerne am Samstag, 3. März, von 15 bis 16.30 Uhr entgegengenommen. Der Erlös wird an soziale Einrichtungen gespendet, wie zuletzt der Kinderpalliativstation oder den Klinik-Clowns. Nähere Infos sind unter Tel. 0163 1627897 erhältlich. **sv**

Kinderkleidermarkt

Obersendling · Am Freitag, 2., und am Samstag, 3. März, findet im Pfarrsaal St. Hedwig (Markomanenstr. 12) ein Kinderkleidermarkt statt. Verkauft wird am Freitag von 18.30 bis 20.30 Uhr und am Samstag von 10 bis 12 Uhr. Ausschließlich für Schwangere findet am Freitag ab 17.30 Uhr ein Vorverkauf statt. Nähere Infos sind erhältlich unter Tel. (089) 74140852 oder Tel. (089) 7191255. **sv**

SEGGMÜLLER

1. ÖFFENTLICHER PERSONALKAUF 2018

JETZT BEIM SEGGMÜLLER UNSCHLAGBARE RABATTE SICHERN!

Jetzt zu Seggmüller fahren und Geld sparen!

hülsta BERATUNGSTAGE
Parsdorf am 23./24.02.18
Tel.: 089/90053-3522

SEGGMÜLLER

ANGEBOT IM RESTAURANT
Schweineschnitzel „Wiener Art“ mit Pommes Frites
5,90 € 3,90 €
Abb. ähnlich. Verzehr nur in unserem Restaurant. Gültig vom 30.01. bis 03.03.18

19% MWST + 20% BIS ZU

PERSONALRABATT AUCH FÜR SIE ALS KUNDE

ZUSÄTZLICH AUF MÖBEL, KÜCHEN, MATRATZEN UND SOGAR AUF BOUTIQUE- U. HAUSHALTSGÜTERN, HEIMTEXTILIEN, BADZUBEHÖR, SPIEGEL, BILDER, LEUCHTEN, BABYFACHMARKT UND TEPPICHE

19% GESCHENKT AUF MÖBEL, KÜCHEN UND MATRATZEN

SENSATIONELLE AKTIONSPREISE IM GANZEN HAUS!

4-teilig Topfset „Star“ 4-tlg., Alu poliert mit Glasdeckeln und verkapseltem Spezialboden zur optimalen Hitzeverteilung. Best. aus: je 1x Kochtopf ø 16 cm, ø 20 cm, ø 24 cm und Stielkasserolle ø 16 cm. 3184140
69.99 **169.99** **58%**

MARKENBETTWÄSCHE AUS 100% HOCHWERTIGER BAUMWOLLE
kaeppel
Satin-Bettwäsche B/L ca. 35x200/80x80 cm. 3171317
34.99 **19.99** **42%**

Bettenset B/L ca. 135x200/80x80 cm, Bett Füllung: ca. 800g, Kopfkissen Füllung: ca. 600g, silikonisierte Hohlfaser, Bezug: 50% Baumwolle/50% Polyester. 3092731
9.99

ALLE PREISE IN DIESER ANZEIGE SIND KNALLHART REDUZIERT - UND ENDPREISE!

LED Licht der Zukunft
9.99 **50%**

Deckenleuchte weiß, inkl. Leuchtmittel LED/1-flg./9 Watt/750 Lumen, Energieeffizienzklasse A++ bis A, RL R62530901, (Spektrum A++ bis E), B/H/T ca. 21x7x21 cm, 3185763
9.99

BESONDERS ANSCHMIEGSAM UND WÄRMEND

2-teilig

„Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei unseren Beratertagen in Parsdorf!“
Hans-Jürgen Froschauer, Geschäftsleiter Parsdorf

Seggmüller – immer die schärfsten Preise. Das war so, das ist so, das bleibt so!

S4 Details und Ausnahmen siehe unten

S4 Bei der Aktion „19% MwSt. geschenkt ... plus bis zu 20% Personalrabatt auf...“ gelten für beide Vergünstigungen diese Ausnahmen: Die hier und in unseren anderen Prospekten, Anzeigen und Mailings stehenden Angebote sind Endpreise ohne weiteren Nachlass; die anderen Prospekte finden Sie auch online unter www.seggmueller.de und zwar bei „Angebote & Prospekte“ unter „Neue Aktionen & Prospekte“. Ausgenommen sind auch bereits reduzierte Artikel und in der Ausstellung als Dauerpreis gekennzeichnete Artikel. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Bei Inanspruchnahme keine weiteren Konditionen möglich. Gültig bis 19.03.2018. Aktion wird gegebenenfalls bei großem Erfolg verlängert. Mit „19% MwSt. geschenkt“ gewähren wir Ihnen einen Rabatt in Höhe des Mehrwertsteuerbetrags, der ansonsten im Preis enthalten wäre. Da wir Ihnen die Mehrwertsteuer als solche aus gesetzlichen Gründen nicht erlassen können, wird der Kassabonus weiterhin eine Mehrwertsteuer ausweisen; sie bezieht sich auf den reduzierten Betrag und bleibt somit gültig.

Seggmüller Einrichtungshaus der Hans Seggmüller Polstermöbelfabrik GmbH & Co. KG Münchner Straße 35 86316 Friedberg

85599 PARSDORF
Heimstettener Str. 10 | Tel.: 089/90053-0
86316 FRIEDBERG
Augsburger Straße 11-15 | Tel.: 0821/6006-0

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo bis Fr: 10:00 bis 20:00 Uhr
Samstag: 09:30 bis 20:00 Uhr

SEGGMÜLLER
172681 Promotion Team Friedberg | Alles Abholpreise | Preise gültig bis 26.02.18

***Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers.**

Ausbildung ist der bessere Start ins Berufsleben

IHK: „Unsere heutige Generation von Schülern ist äußerst beneidenswert“

München · Wieso ist die Ausbildung der bessere Start ins Berufsleben als Abi und Studium? Dr. Thomas Kürn (Bereichsleiter Berufsbildung der IHK für München und Oberbayern) verweist auf

die glänzenden Aussichten: „Viele Wege offen!“

Unsere heutige Generation von Schülern ist trotz aller Unkenrufe äußerst beneidens-

wert. Klar, es war noch nie einfach, erwachsen zu werden und gleichzeitig noch einen guten Schulabschluss und erfolgreichen Start ins Berufsleben hinzulegen. Aber die Aussichten sind glänzend. Die

Wirtschaft brummt. Die jungen Leute werden als Fachkräfte an vielen Stellen gebraucht. Viele Wege stehen ihnen offen. Eltern und Lehrer sind deswegen als Wegweiser gefordert wie noch nie.

Studenten studieren am Arbeitsmarkt vorbei“

Die Option eines Abiturs mit Studium ist dabei für viele selbstverständlich geworden. Das ist ein Fehler. Niemand

sollte sich zum Abi oder gar zum Studienabbruch quälen müssen, um dann zu erfahren, dass die Wirtschaft in erster Linie keine Akademiker sucht. Wir wissen, dass der Fachkräftemangel zu mehr als 85 Prozent bei beruflich qualifizierten Mitarbeitern besteht. Ganz oben auf der Wunschliste der Betriebe stehen zum Beispiel Industriekaufleute, Bürokaufleute und Fertigungsmechaniker. Kurz gesagt: Viele Studenten studieren am Arbeitsmarkt vorbei.



KAUT-BULLINGER

25 € GUTSCHEIN
NUR AN AKTIONSTAGEN:
AB EINEM EINKAUF VON 200 € ERHALTEN SIE EINEN GUTSCHEIN VON 25 € DEN SIE SOFORT VERRECHNEN KÖNNEN*.

UNSER GROSSER SCHULRANZENMARKT

FACHBERATUNG | TOP MARKEN | GROSSE AUSWAHL



UNSERE AKTIONSTAGE
24.2. & 3.3.2018

KAUT-BULLINGER EINZELHANDEL GMBH | ROSENSTRASSE 8 | 80331 MÜNCHEN
ÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG BIS SAMSTAG 9:30 BIS 20:00 UHR



* Gutschein gültig bis zum Schulanfang 2018!

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Gärtner.
Ausbildungsdauer:
3 Jahre.

Praxisbezug von Anfang an

Dagegen garantiert die Ausbildung beste Beschäftigungs- und Aufstiegschancen. Das große Plus ist das enge Miteinander von Betrieb und Berufsschule. So bekommen die Jugendlichen Praxisbezug von Anfang an. Mit berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildungen – bis hin zum Studium – klettern sie die Karriereleiter hinauf oder machen sich selbstständig, während andere noch planlos im Hörsaal sitzen.

„Von Beginn an eigenes Geld verdienen“

Auch die Finanzen zählen: Lehrlinge verdienen von Beginn an eigenes Geld. Später bekommen Meister und Fachwirte oft gleich viel oder mehr als Bachelorabsolventen und stehen häufiger und früher in Führungspositionen als ihre Kolleginnen und Kollegen von der Hochschule.

„Seien Sie stolz!“

Deswegen eine Botschaft an die Eltern: Seien Sie stolz, wenn sich Ihre Tochter oder Ihr Sohn für eine Ausbildung entscheiden! **job**

„Pflege ist da, wenn sonst keiner mehr da ist“

Florian Walter mahnt eine positive Beachtung und Würde der Pflege an

München · Florian Walter ist der Leiter des Ev. Pflegezentrums Sendling (Hilfe im Alter / Innere Mission München). Er erklärt, was die Pflege braucht, um zu funktionieren:

Florian Walter.
Bild: pr



wohlhabenden britischen Familie vertrat die Ansicht, dass es neben dem ärztlichen Wissen auch eigenständiges pflegerisches Wissen geben müsse. Sie legte Ausbildungsstandards fest und gründete selbst eine Krankenpflegeschule. Nightingale gilt als die Begründerin der Profession Pflege. Nightingale hatte es nicht leicht.

Mehr Geld. Mehr Personal. Bessere Rahmenbedingungen. Das sind in aller Kürze die Forderungen einer der zentralen Säulen unserer Gesellschaft, der Pflege. Diese Forderungen kann ich als Leiter des Evangelischen Pflegezentrums in Sendling nur unterstreichen. Die Aussicht auf 8.000 neue Stellen in der Pflege (bei über 13.000 Heimen in Deutschland), die im Rahmen der Koalitionsverhandlungen durch die Medien ging, wirkt hier schon fast humoristisch und ist eines wohlhabenden Sozialstaats unwürdig.

„Sie ist da, wenn sonst keiner mehr da ist“

Aber: Mit Meldungen über Mängel und beängstigenden Szenarien bewirken wir genau das Gegenteil von dem, was die Pflege braucht. Die Pflege braucht positive Beachtung und Würde. Laut der Mei-

nungsforscher von Forsa genießen nur noch Feuerwehrleute und Ärzte mehr Ansehen unter den Berufsgruppen in Deutschland. Warum ist das so? Weil die Pflege da ist, wenn sonst keiner mehr da ist, weil sie Menschen hilft, weil sie Menschen Würde gibt. Weil Pflegeberufe Sinn machen. Am 12. Mai 1820 – also vor bald 200 Jahren – wurde Florence Nightingale in Italien geboren. Die Tochter einer

„Lassen Sie uns diese Tradition fortsetzen“

Aber: Sie setzte sich erfolgreich durch gegen zahlreiche Widrigkeiten und Vorurteile. Sie gab den Menschen Hilfe, Achtung und Würde. Lassen Sie uns diese Tradition fortsetzen – gerade in einer Zeit, in der Materielles und Schnelllebiges zu dominieren drohen.

red

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Altenpflegerin.
Ausbildungsdauer:
3 Jahre.


Das geht uns alle an!
Eine Initiative des BVDA

Worauf müssen wir verzichten, wenn Fachkräfte fehlen?



Hörakustiker.
Ausbildungsdauer:
3 Jahre.

„Es fehlt an allen Ecken und Enden“

So geht es weiter - Lesen Sie mehr in Ihrem nächsten Samstagsblatt

München · „Unsere Betriebe könnten noch mehr Wohlstand schaffen – wenn wir Fachkräfte hätten“, sagt Bürgermeister Josef Schmid. Er leitet das „Wirtschaftsministerium“ der Stadt München. Wie steht es um die Fachkräfte und den Nachwuchs in München? In welchen Branchen ist der Fachkräftemangel bei uns spürbar? Was tut die Stadt? Was die Betriebe? Worauf müs-

sen wir uns einstellen? Lesen Sie diese Woche in unserem Samstagsblatt ein Interview mit ihm! **job**



Bürgermeister Josef Schmid leitet das städt. Referat für Arbeit für Wirtschaft.
Bild: Sabrina Flemmig

„Wir brauchen mehr Personal“

Neuer Caritasdirektor fordert, bei Pflege und Wohnen endlich zu handeln

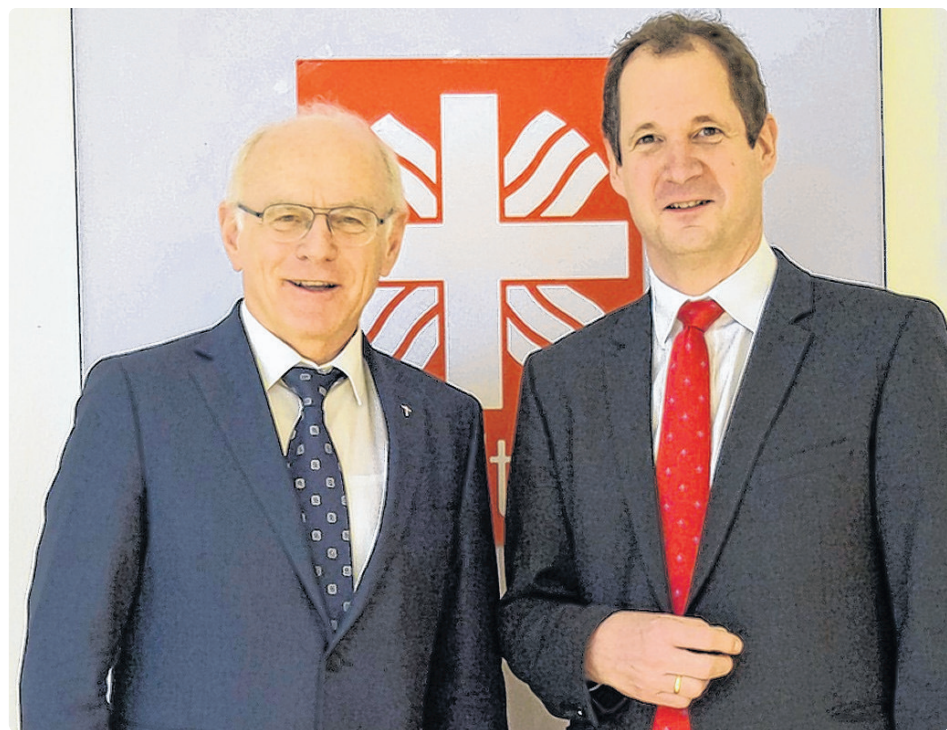
München · „Wir brauchen angesichts des demografischen Wandels vor allem mehr Personal in Pflege, Sozialer Begleitung und Hauswirtschaft, ein verbessertes Image der Pflegeberufe, we-

niger Bürokratie, verpflichtende Hausbesuche von Ärzten in Altenheimen und bezahlbare Wohnungen für Pflegekräfte“, fordert Georg Falterbaum die Politik zum Handeln auf. Der 54-Jährige

hat im Februar die Position als Caritasdirektor und Vorsitzender des Vorstands im Diözesan-Caritasverband (DiCV) übernommen. Der bisherige Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger,

geht nach 14 Jahren an der Spitze des großen katholischen Wohlfahrtsverbands in den Ruhestand. „Wenn wir bei den beiden Themen Wohnen und Pflege nicht endlich nachhaltig handeln, steuern wir mit Pflegenotstand und Wohnungsnot schnurstracks in eine Situation, die den Frieden in unserem Land empfindlich gefährden kann“, warnte Falterbaum. Insgesamt brauche es mehr Geld im System: Die Ausbildung in der Pflege müsse so finanziert sein, dass weder die Heime noch deren Bewohner finanziell mehr belastet würden. Zudem forderte der neue Caritasdirektor „eine große Wohnungsbauoffensive wie in den 90er Jahren“.

Der dreiköpfige Vorstand des DiCV verantwortet mehr als 350 karitative Einrichtungen und Dienste mit gut 8.500 Mitarbeitern. Dazu gehören u.a. 28 Altenheime, 23 ambulante Pflegedienste, 12 Alten- und Servicezentren, 58 Kindertagesstätten, 12 sozial-psychiatrische Dienste sowie fünf berufliche Schulen mit etwa 1.000 Schülern. **job**



Prälat Hans Lindenberger (links) geht in Rente. Vorstand Georg Falterbaum (rechts) startete als neuer Caritasdirektor.
Bild: Caritas München

Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter

BVDA



Lokales spielt hier in der ersten Liga.

Knapp **80 %** unserer Leser sehen die Wochenblätter als feste Größe in der Region. Denn sie sind eine unverzichtbare Nachrichtenquelle für „das Wichtigste von nebenan“.

Mehr als 75 Prozent der Leser fühlen sich von ihrem Wochenblatt zuverlässig informiert über aktuelle Ereignisse am Ort. Die Studie „Anzeigenblatt Qualität“ des Bundesverbandes Deutscher Anzeigenblätter (BVDA) zeigt darüber hinaus: Drei von vier Lesern bewerten die Berichterstattung als glaubwürdig und sehen diese als gute Ergänzung zu anderen lokalen Medien.

Mehr Infos zur Studie und zum Medium Anzeigenblatt im Internet unter www.bvda.de

Quelle: Studie „Anzeigenblatt Qualität“ 2015, Basis: deutschsprachige Wohnbevölkerung (inkl. Ausländern) ab 14 Jahren; Leser = Leser pro Ausgabe (LpA)



Wochenanzeiger Medien GmbH
Fürstenrieder Straße 5 – 11
80687 München
Tel. 089 / 54 65 55, Fax 089 / 54 65 54
E-Mail: info@muenchenweit.de
Internet: www.muenchenweit.de

Mitglied
im BVDA